

Was darf ich hoffen?
Tod und Auferstehung in den biblischen Schriften
Ein Bibelkurs durch die hebräische und griechische Bibel

9. Stunde

Dass ER durch Mauern

drang
und verriegelte Tür -,
unglaublich, legendär?

War wohl ein Armenhaus,
lehmig, porös
für Wunschträume.
Durch unseren Beton,
sachlich und kühl,
wäre ER schon nicht gekommen.

Kam aber,
unvermutet wie einst
durch mehr als *Granit* und Stein,
durch mein Verschlossensein.
Kam aber,
mit diesem Friedensgruß.

Manfred Haustein (1929 - 2001)

Was ist denn nun die christliche Hoffnung? Was dürfen wir hoffen? Auf was können wir uns verlassen? Bildreich kommt dies immer wieder zum Ausdruck, so auch in dem Bildprogramm der Trauerkapelle auf dem Neusser Friedhof.

Besonders stark, ausführlich und wirkungsgeschichtlich bedeutsam hat sich der Apostel Paulus im ersten Korintherbrief mit der christlichen Hoffnung auseinandergesetzt. Das Kapitel 15 ist ein ganz zentraler Abschnitt der griechischen Bibel in Bezug auf die hier anstehenden theologischen und persönlichen Fragen.

Nicht der erste älteste Beleg für die Verkündigung des auferweckten Gekreuzigten in den ersten Versen dieses Kapitels soll hier im Vordergrund stehen, sondern vielmehr die Auseinandersetzung des Apostels mit seinen Gegnern, die die Auferstehung von den Toten grundsätzlich in Frage stellten.

Drei Argumentationslinien lassen sich in Kapitel 15 ausmachen. Zur ersten Argumentationslinie in den Versen 12 bis 22:

Wenn es keine Auferstehung von den Toten gibt, so Paulus, dann gibt es auch keine Auferstehung Christi und damit dann auch keine Befreiung des Menschen von seiner Sünde! Alles in allem hängt dann jede christliche Verkündigung in der Luft! (Vers 13f) Jede Rede von Gott im Sinne der hebräischen Bibel und im Sinne Jesu würde überflüssig sein: Dass Gott nämlich zuverlässig ist, dass er treu ist und bleibt und dass er vor allem das tut, was er zusagt, könnte nicht mehr sinnvoll ausgesagt werden. Entweder ein so radikal-anspruchsvoller Gottesglaube oder gar keiner! Ein Gott, dem man nicht vollauf zutrauen mag, dass er uns aus dem Tod zu erretten vermag, kann auch Christus nicht auferweckt haben. Dann jedoch wäre auch jede Rede von der Sündenvergebung leeres Geschwätz! Denn: Derjenige, den Gott auferweckt hat, ist zugleich derjenige, der durch Menschen geopfert wurde. Die Freiheitsbotschaft hängt zutiefst mit einem radikal-anspruchsvollen Gottesglauben und mit der Botschaft von der Auferweckung des Gekreuzigten zusammen.

Die zweite Argumentationslinie umfasst die Verse umfasst die Verse 23 bis 28:

Paulus verwendet hier die Bilderwelt der frühjüdischen Apokalyptik und wendet sie auf Christus an. Danach kommt zunächst der Messias, vernichtet die Kräfte des Bösen, sammelt die Treuen bzw. Gerechten um sich, besiegt den Tod und unterstellt sich anschließend mit den Seinen der Herrschaft Gottes. Soweit ist dieses apokalyptische Bildprogramm des Frühjudentums von Paulus ganz und gar auf Christus angewendet worden. Jedoch setzt Paulus hier einen entscheidenden Akzent: Die Geschichte der Rettung und Endvollendung hat in Christus schon begonnen! Und vor allem: Christus ist das Gegenbild zu Adam. Er ist der neue Mensch der neuen Schöpfung! So, wie alle an der Sündhaftigkeit Adams partizipieren, so sollen nun alle Menschen an dem Erlösungswerk Christi teilhaben. Es ist hier offensichtlich: Die paulinische Interpretation der Auferstehung hängt insbesondere an der bindenden Gemeinschaft der Christen an Jesus Christus, die schon jetzt erlebbar ist und sich dann mit der Auferstehung fortsetzen wird.

Es folgt nach einem Zwischenschritt die dritte Argumentationslinie in den Versen 35 bis 49:

Paulus geht auf seine Gegner zu und greift ein Bild aus der Schöpfung auf. Damit will er zeigen: In der Lebenswelt der Schöpfung lässt Gott doch überall Neues entstehen, das zuvor sterben muss! Gott ist also in seiner Schöpfung ständig zugegen! Jedes hat seine besondere Gestalt und nichts ist von ewiger Dauer. Überall und in allem ist es Gott, der alles Sein durch

seine Schöpferkraft bestehen lässt, der alles Leben gibt, der alle Geschicke bestimmt und lenkt. Doch trägt dieses Bild natürlich nur zur Teil, was Paulus möglicherweise auch dadurch merkt, dass er auf einmal das Bild abbricht und durch eine entscheidende Aussage vorantreibt, nämlich durch die Rede von der Auferstehung der Toten in Vers 42. Gesät wird in Vergänglichkeit, auferweckt in Unvergänglichkeit. Diese Schlussfolgerung greift zwar das Bild auf, geht aber einen wesentlichen Schritt darüber hinaus! Die Auferstehung von den Toten ist also unter keinen Umständen so etwas wie Wiedergeburt oder Verlängerung des natürlichen Lebens. Und weiter: Gesät wird in Unehre – ein Argument, das den Korinthern bekannt vorkommt, denn alles Leibliche gilt den Gegnern als verachtenswert. Auferweckt wird in Ehre – nämlich in der Ehre Gottes selbst. Gesät wird in Schwachheit, also dem Kennzeichen menschlichen Lebens schlechthin. Auferweckt wird in der Schöpferkraft Gottes. Dieses Argument steht noch in Kontinuität zum bisher Gesagten. Das letzte Glied dieser Kette jedoch bringt vollkommen Neues: Gesät wird ein Leib mit einer Seele, auferweckt wird jedoch ein Leib mit Gottes Geist! (So etwa ließe sich die lutherische Übersetzung in Orientierung am griechischen Original verstehen.) Eine Seele, die aus sich heraus unsterblich wäre, kennt Paulus nicht und widerspricht auch jeder biblischen Verkündigung vom Menschen und seinen Qualitäten. Die Auferstehung von den Toten ist göttliches Handeln! Auferstehung ist die Rettung dieses Lebens durch Gott, den Herrn des Lebens, und zwar durch die Kraft eben desselben lebensschaffenden Geistes, mit dem Gott in der Schöpfung den Menschen das Leben eingehaucht hat! Schöpfung und Neuschöpfung stehen in einem Zusammenhang! Gott verwandelt den Menschen zu einem von seinem Geist erfüllten Leib! Es gibt also nicht die Kontinuität der Seele, sondern nur die Kontinuität des göttlichen Geistes! Das ist dann entscheidende Botschaft von der Auferstehung von den Toten: So elementar, wie du Gott brauchst, um wirklich zu leben, so elementar geht es Gott darum, dein Leben vor dir selbst, seinem Zerstörer, zu erretten – und zwar mit Leib und Seele!